

Mitteldeutsche Taschen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 48 Halle (S.), Freitag, den 26. Februar 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Geheimfender bennurhigen Spaniens Volksgewissen

Kurz auf Katalonien Kollektoren. (Eigene DT-Druckmelbung)

Nach Meldungen aus Bilbao bemühen sich zur Zeit die Volksgewissen, die Geheimnisse der Katalonier, die in katalonischer und bestlicher Sprache an die Bevölkerung des Volksgewissens Spaniens Anfrage ergeben lassen. Die geheimnisvollen Sender fordern die Volksgewissen Willen an, nicht weiter an Kämpfen und verbieten vor allem Nachrichten von den Erfolgen der Nationalarmee. Trotzdem die Volksgewissen Nachrichten alles danach, durch Beizung die geheimnisvollen Sender zu ermitteln, ist es noch nicht gelungen, sie anzuhören.

An der Kanton-Front schreiben die Operationen der nationalen Truppen im Abschnitt Montaban mit gutem Erfolg voran. Die zuletzt eroberten Stellungen sind ausgebaut und befestigt worden. Hinzu erobert wurden die Höhen von Sorbarabio, die das Kohlengebiet von Urritias beherrschen. Diese Kohlenminen sind außerordentlich reichhaltig und helfen zur Zeit die einseitige Versorgung mit Kohlen für das Volksgewissen Katalonien dar. An der Erkenntnis der drohenden Gefahr haben dabei die katalonischen Volksgewissensmitglieder eine Abteilung der Internationalen Brigade zur Verteidigung von Urritias entsandt.

Spanien-Kontrolle bezieht auch Handelschiffahrt ein

Wie verlautet, ist in der gestrigen Sitzung der Interkontinentalen des Nicht-Einmischungs-ausschusses die Zusammenfassung der gesamten sogenannten Kontrollpläne besprochen worden. Dieser Plan wird nunmehr auch Richtlinien für die Handelschiffahrt festlegen, um deren Betätigung in Einklang mit dem Selbstkontrollplan zu bringen. Die Besprechung der Seezonenfrage ist hingegen auf heute verschoben worden.

In der französischen Kammer beantwortete Außenminister Delbos eine Anfrage wegen des Nicht-Einmischungsabkommens in Spanien. Er, der Außenminister, habe dem französischen Botschafter in London Anweisung gegeben, im Sonderberichts-Komitee mitzuteilen, die Zurückziehung der freiwilligen aus Spanien zu verlangen. (Diese Forderung haben Deutschland und Italien bekanntlich von Anfang an gefordert) — Die Schriftleitung.

Noch 33 Deutsche in Moskauer Haft

Zehn Reichsdeutsche gestern ohne Gründe aus der Sowjetunion ausgewiesen

Der deutschen Botschaft in Moskau wurde gestern von sowjetischen Außenkommissarial amtlich mitgeteilt, daß zehn der seit Monaten in Haft befindlichen Reichsdeutschen in administrativen Gerichtsverfahren zur Ausweisung aus der Sowjetunion verurteilt worden seien. Bis jetzt wurden keine weiteren Gründe für die Ausweisung angegeben. Es handelt sich um vier der in Moskau und um sechs der in Leningrad verhafteten Reichsdeutschen. Ihre Namen lauten: Franz Melchior, Ingenieur; Wilhelm Pfeiffer, Viehhändler; Arthur Fißler, Ingenieur; Otto Goldschmidt, Chemiker; Eugen Klein, Bergmeister; Otto Fiedler, Paul Wärmann, Ingenieur (Walter der Tadjan); Emil Karisch, Zeichner; Otto Walther, Hydrograph.

Die Ausweisung dieser zehn Reichsdeutschen bedeutet für sie zwar die Wiedereröffnung der Freiheit, gleichzeitig aber auch den Verlust ihrer bisherigen Existenzgrundlage. Die Ausweisung in administrativen Verfahren ist eine Strafe, die ein Verfahren voraussetzt, für welches inoffiziell die Sowjetbehörden bis her den Beweis nicht erbracht haben.

Englische Angaben über Moskauer U-Bootflotte

Die Drohung der roten U-Boote

Die Sowjets verfügen bereits über die größte Unterseebootflotte

Der Flottenkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Sowjetrußland bereits über die größte Unterseebootflotte verfüge. Von ant unterirdischer Seite verlautet, daß Moskau eine U-Boottenflotte von erlauchtem Ausmaß habe. Im Beginn dieses Jahres habe Sowjetrußland 40 U-Boote im nördlichen Pazifik und mindestens 90 vollendete oder im Bau befindliche U-Boote an der Ostküste besessen. Demgegenüber hätten die Vereinigten Staaten von Amerika 100, Frankreich 92 und Italien 87 U-Boote. Bei der großen Reichweite der sowjetischen U-Boote handele es sich um keine Küstenfahrzeuge, die jedoch genügend Leistungsfähigkeit für Operationen in der Ostsee und im Japanischen Meer seien.

Die Pazifikflotte werde durchschnittlich jeden Monat um ein neues U-Boot vermehrt, so daß sie Ende dieses Jahres wahrscheinlich eine Stärke von über 50 Booten haben werde. Das Vorkommen dieser mächtigen Flotte in der Nähe der japanischen Rüstlinien und ihre Fähigkeit, die lebenswichtigen japanischen Verbindungen mit der Mandchurie zu stören, verurteile den Japanern Verloren. Beunruhigt würde weiter die Errichtung großer Flottenstützen für schwere Bombenflugzeuge im Gebiet von Wladiwostok.

Der letzte Rebellenführer erschossen

Ras Dests, der Schwiegerohn des Negus, gefangengenommen und erschossen

Italien feiert die Bezwingung der letzten abessinischen Rebellengruppe

Der Bischoff von Nechigissa, Marzialis Graziani, hat gestern dem Duce aus Addis Abeba gemeldet, daß der Schwiegerohn des früheren Negus, Ras Dests, im Seengebiet südlich der Hauptstadt gefangenommen und erschossen worden ist. Die gesamte Bande von Rebellen, die dem Anführer noch zur Verfügung stand, wurde ebenfalls gefangen genommen. Die römischen Zeitungen feiern die Bezwingung der letzten Rebellengruppe in größter Aufmachung. Ras Dests, der im vergangenen Sommer die englischen Korrespondenten der römischen Blätter auslief, der sogenannte abessinische Gelände in London kumpelte, Ras Dests wurde auf Abessinien nach London kommen, um auf Grund der Einladung der englischen Regierung als abessinischer Vertreter an den Römisch-Abessinischen im Mai teilzunehmen.



Der erschossene Ras Dests (Scherl-Bilderdienst-M.)

Englischer Dampfer läuft auf eine Mine

An der französisch-spanischen Grenze.

Nach in London vorliegenden Meldungen aus Maricelle ist der englische Dampfer „Lanborough Castle“ im nahen Mittelmeer auf eine Mine aufgelaufen. Durch die Explosion wurde im Vordersteil ein großes Weis gerissen. Das Schiff befand sich etwa zwei Meilen südöstlich von Cap Creus an der französisch-spanischen Grenze. Es war auf dem Wege nach Afrika und hatte 150 Passagiere an Bord. Hinunter nach der Explosion hielt der Dampfer an, um den Schaden festzustellen. Der Kapitän entließ sich, den Hafen von Hendres anzulaufen, den der Dampfer nach zweistündiger Fahrt mit letzter Schlagkraft erreichte.

Die Operationen, die zur Befreiungnahme des Ras Dests führten, werden in der Besprechung des Marzialis Graziani an Mussolini ausführlich geschildert. Danach hat Graziani zur den Befreiung gefast, unverzüglich gegen Ras Dests, den letzten Anführer, vorzugehen. Ras Dests hat mehrmals durch Abgelände seine Intervention angeboten und bei den Italienern den Handel zu erwecken versucht, als ob seine Streitkräfte zahlenmäßig bereits sehr gering geworden und fast waffenlos seien. Während er in die Wildheit der Italiener erliebe, sammelte er in der Wildheit immer mehr Rebellen um sich, um den Säuberungsaktionen der italienischen Truppen Widerstand zu leisten. Da Graziani daraus den Eindruck gewann, daß Ras Dests nur Zeit gewinnen wollte, hat er diesem Wandler ein Ziel gesetzt, indem er dem abessinischen Ras eine Frist von sieben Tagen gab, innerhalb der er sich den Italienern stellen sollte. Nach Ablauf dieser Frist hielt Marzialis Graziani eine weitere

Judendiktatur im tschechischen Kulturleben

Von unserem Prager Mitarbeiter.

Prag, 25. Februar.

Nach der nationalsozialistischen Erhebung wurden die aus dem Reich entflohenen Emigranten in Prag mit offenen Armen empfangen und leuchtete bald darauf als kulturpolitische „Verater“ bei amtlichen Stellen, in tschechischen Vereinen und Organisationen auf. Sie verstanden es, die Tschechen in den Bahn zu verlegen, daß nach ihrem Abzug Deutschland ein Land der Barbarei geworden sei, kulturlos und vom „geiltigen Terror“ gefesselt und daß sie allein die „wahren Repräsentanten“ der deutschen Kultur seien. Heute beherrschen die jüdischen Literaten und „Künstler“ weite Gebiete des tschechischen kulturellen Lebens.

Der kulturpolitische Verater des Staatspräsidenten Beneš und des Außenministers Krofta ist der jüdische Emigrant Leo Kerschbaumer, ehemals ein führender Beamter im preussischen Kultusministerium. In der tschechischen Kulturorganisationen und bei der tschechischen Presse sind fast ausnahmslos emigrierte Juden Rezenten für kulturpolitische Fragen. In dieser Stellung haben in der intellektuellen Vereinigung „Britomorf“, der internationale Literat und Emigrant von Weidmayer, der jüdische Emigrant Franz Barzhaner und der berühmte Emigrant Walter Schupitt. Der ehemalige Herausgeber der „Literarischen Welt“, der Jude Wily Haas, bearbeitet das Verzeichnis der gelehrten tschechischen Literatur in den „Literarischen Notizen“ und in dem besten tschechischen Literaturverzeichnis, „Prager Presse“ haben die beiden jüdischen Literaten Paul Eisner und Otto Pila, zwei der tüchtigsten Kulturpolitikern.

In vier Jahren maßvoller Arbeit haben es diese Juden verstanden, das tschechische Denken entscheidend zu beeinflussen. Das hat damit zugleich auch die tschechische Politik bedingt, ist in Prag aufsteigend noch nicht erkannt worden. Die Antworten, die eine Reihe führender tschechischer Politiker auf eine Rundfrage der Zeitung „Neuer Morgen“ nach dem besten tschechischen Buch des Jahres 1936 erteilt haben, offenbaren diese Tatsache jedoch mit erschreckender Deutlichkeit. Einer der führenden Köpfe des tschechisch-österreichischen Staates, ein Mitglied der Prager Burg und maßgebender Mitarbeiter des Staatspräsidenten Beneš, der Konrad Salm, nennt „Die Söhne“ und „Die baltische Herzogin“ von Lion Feuchtwanger, dem Dandibler Stalins, als die „besten tschechischen Romane“, und von der politischen Literatur als das „beste Buch“ ein übles Nachwerk des Emigranten Konrad Deiden! Der tschechische Vizebürgermeister Nečas bezeichnet den Deb-Roman von Heinrich Mann, „Der Fall“ als das „beste tschechische Buch“, während dem Minister Nejedlik gleichfalls das Buch des tschechischen Konrad Deiden von allen tschechischen Büchern am besten gefallen hat.

Das Ergebnis dieser Rundfrage, die noch zahlreiche andere führende tschechische Politiker und Künstler in einem ähnlichen Sinne beantwortet, zeigt, daß die Tschechen schon völlig ins Schlepptau der jüdischen Emigranten geraten sind. Es bleibt die Frage offen, ob das tschechische Volkstum die Gefahren einer solchen Entwicklung rechtzeitig erkennen wird!

Erhebung des Gegners nicht mehr für gegeben.

Er begab sich nach dem Seengebiet, um selbst den Oberbefehl über die Operationen zu übernehmen. Diese schloßen dann am 24. Februar damit ab, daß Truppen aus der vorabessinischen Frontzone stürzten und dem Befehl des italienischen Hauptmanns Tucci und seines Unterführers Dehmas Tocu die Aufständischen unter Ras Dests im Seengebiet vernichtend schlagen konnten. Ras Dests wurde mit den letzten Schreien seiner Anhänger umzingelt und gefangen genommen. Bei der Aktion sind den italienischen Abteilungen vier Gefolge, 30 Waisengemehre und über 5000 Gewehre in die Hände gefallen. Mit Ras Dests, der sofort nach seiner Befreiungnahme erschossen wurde, sei, wie der Bericht betont, der letzte Rebellenführer bezwungen und damit auch der letzte Versuch eines bewaffneten Widerstandes getrieben worden.

Halle - Bayreuth - Nürnberg

Die Baugleise 1937 der Reichsautobahn.

Nachdem der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz auf dem Empfang des Reichsverbandes der Automobilindustrie...

Kirchenaustritte dürfen nicht öffentlich bekanntgegeben werden

Nach keine Namensnennung von der Kanzel. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten...

Winkt Du mit der Bern-Joch fahrer?

Dr. Tobi gegen blühenden Sprachwahn. In einer technischen Zeitschrift vom 10. Februar 1937 wird unter der Überschrift...

Rheinpfälzer Weinhaus. Tablettenservice. Weinverkauf. Uml. Ring 9. Wens. v. 1937. St. 21.

Reichsminister Dr. Goebbels in Köln über Deutschlands Bestimmung

„Fackelträger einer neuen Zeit“

„Die marschierenden Kolonnen unseres Volkes sind die Avantgarde einer besseren Welt“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern auf einer Großkundgebung der NSDAP in der A. S. S. Halle...

Nationalsozialismus gemachten geistlichen Prophezeiungen und wies erst und eindringend auf die Bedeutung der bolschewistischen Weltanschauung hin.

Appell, den Deutschland gegen den Bolschewismus richten, werde einmal in der ganzen Welt den novernehmlichen Widerstand finden.

Ein lehrreiches Beispiel

In Amerika: Streik schädigt Arbeiterschaft und Volkswohlstand. In Deutschland: Partei und Staat sorgen für soziale Gerechtigkeit

Ein amerikanischer Beweis für die Schwerkraft des Streikens. Die große Streikbewegung in dieser Volkswirtschaft...

wie sie Deutschland heute selbst, mit den Summen, die in solchem Streik verfallen werden, anfangen?

Im Schluß seiner großen Rede erläuterte Dr. Goebbels den großen Reichsauftrag...

Kirchenaustritte dürfen nicht öffentlich bekanntgegeben werden

Nach keine Namensnennung von der Kanzel. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten...

Neuzeit berichtete dem Führer

Der Reichsminister des Inneren Freiherr von Neukirch ist in Berlin wieder eingetroffen, nachdem er in Washington...

Nach keine italienische Teilnahme an der Genfer Rohstoffkonferenz

Die in ausländischen Wäutern verbreitete Nachricht einer Teilnahme Italiens an der Genfer Rohstoffkonferenz...

noch gelegentlich verhalten, der nationalsozialistischen Staatspolitik gegenüber...

den sozialen Töten und Schwierigkeiten, die aus dem letzten Krieg resultieren...

Raumüberdeter Stollenwerk hinterzichtet

Seit Ende März wurde der 1915 geborene Hans Stollenwerk aus Berlin hingerichtet...

Schafft gute Dorfbüchereien

Preisausgaben für Dörfer und Gutsbesitzer. Zur Schaffung guter Dorfbüchereien ist ein Preisausgabenverfahren...

Günther Kaufmann Professorerent bei Waldur von Schirach

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Schirach, hat den Hauptgeschäftsführer...

„Der nordische Typ heiratet zu wenig“

Er liebt Sport, Seesport und Forschungsreisen mehr als Familienbildung

Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Rüdiger, Leiter der deutschen Forschungsanstalt für Völkerei...

Bahnstrecke Weiskens - Köfen 4 gleisig

Preisausgaben des Schinkel-Weiskens 1938. Der Architekten- und Ingenieurverein Berlin gibt die Preisangaben...

Deutsch-österreichischer Kulturkongress

Die deutschen Reichsleiter treffen in Wien. In dem Schinkelkommuniqué über die Wiener Verhandlungen...

Musikalien der Mozart-Stiftung. Die im Jahre 1938 vom „Aranthaler Verband“ gegründete Mozart-Stiftung...

Was den Zusammenhang von Volkswohlstand und Volkswirtschaft anbelangt, so ist ein weiteres klar, daß bei annähernd gleichbleibender Erntemasse...

Professor Rüdiger erklärte schließlich u. a., daß eine große Kinderzahl die erhöhte Auslastung der Bevölkerung an sich...

Wartburg-Platz. Die Wartburg-Platzung finden am 22. und 23. Mai statt. Am 21. Mai beginnt der ebenfalls alljährlich veranstaltete...

DDM und NS-Studentenbund

Vereinbarung über die Zusammenarbeit. Zwischen dem DDM und der Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studenten...

Ungarns Studenten legen sich durch

Numerus clausus an der Jüdischen Universität wird durchgeföhrt. In Schiffsden fand gestern eine Massenversammlung der nationalen Universitätsjugend...

Mutter Gottes mit Volkswissenschaftlern befehdt

Nach einer D.Eigenmeldung aus Salamanca wurde das berühmte Kloster Comarborigo in Kurien von Volkswissenschaftlern...

Kampfwagen-Kämpfer aufgerufen

Nachdem das Panzerregiment 5 als Panzerbrigade für die künftigen Kampfwagenstellungen in Berlin...

Der Kampf gegen Hunger und Mitleid ist ein

Befehl des Führers. Er hat auch die Aufgabe aufgerufen zu opfern, bei der Gahrung...

Das erste deutsche Arbeiterschiff

Es läuft am 5. Mai in Hamburg vom Stapel / Frühjahr 1938 reifertfertig

Das erste ausschließlich für deutsche Arbeiterelender gebaute Arbeiterschiff wird am 5. Mai in Hamburg vom Stapel laufen...

Die ersten religiösen Zeremonien heiliges Wasser an anemischen Breiten (1) liefert. Wohlmachender, Subtilster und Geruch...

Bille fünf Flaschen heiliges Wasser vom Ganges!

In den Vereinten Staaten blüht seit längerer Zeit ein ebenso ehenartiges wie erstaunliches Geschäft mit sogenanntem heiligem Wasser...

Leon Degrelle verhaftet

In einer Beschlusung in Gent in der Belgiens Ministerpräsident van Zeeland...

Ein „Romeo am Heißherd“

Das Abenteuer eines amerikanischen „Romeo am Heißherd“ hat einen tragischen Ausgang genommen. Harold Gulien...

1300 Armen und Beduine nach Abessinien unterwegs

Im Zusammenhang mit dem von der italienischen Regierung erlassenen Verbot...

Der Führer und Reichskanzler hat dem früheren schweizerischen Bundespräsidenten...

Der Danziger Senatpräsident Dr. Felfer ist gestern zur Teilnahme an der zweiten politischen Konferenz dieses Winters...

Einer der bekanntesten Filmschauspieler Hollywoods, Sir Vivian Stangor, erlag kürzlich einem Herzschlag...

Der heutige Bandauslass unserer Zeitung liegt ein illustrierter Prospekt der Firma Rabat...

Wigman Band und Verlag Wittenberg betonen: Die Bandauslasser: Das große Programm...

1. 1. 1937: „Saale-Zeitung“ 6. Heft (VI) über 25 000 Ausgabe „Werbeprospekt“ 14 000...



Karte vom spanischen Kampfgebiet und der vorgesehenen Kontrollzone

Diese Karte veranschaulicht das bis etwa Ende Februar von der Nationalregierung besetzte Gebiet Spaniens...



Dr. Leonhard Fritsching

Die Fahne der Rebellen

(11. Fortsetzung.) Stellen Sie sich jetzt die Bilder nebeneinander vor! Da ist also Grant: bleich, bager, aber in der Gestalt doch unterseht...

Sachsen, die Dänen und die Normannen hinüber kamen. Aber in diesen beiden Lagen beruht - wie soll ich Ihnen das kurz erklären...

lagen, indem er einen schwarzen geraden Strich von der Gegend zwischen Washington Richmond aus nach Westen über die Karte des Kontinents zog...

blauer die Krotten hübschlich der Hauptstadt, und müde sind die Leutnants in erwartende Einnahme...

Heim für die Hitler-Jugend mit 35 Räumen

Dritte Ratsherrenitzung / Haushaltungsitzung 1937 / Kreisleiter Dohmgoergen sprach
Ehrenmal für unsere Gefallenen / Halle ist vorbildlich in der HJ-Heim-Beschaffung

Die Ratsherren der Stadt Halle traten gestern zu ihrer dritten diesjährigen Sitzung im Stadtsaal zusammen, um über eine Reihe wichtiger Vorlagen zu beraten. Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung stand die Erörterung über die Haushaltsplanung 1937. Bürgermeister Dr. W. H. H. hat in seiner Einleitung einen zusammenfassenden Überblick über den Haushaltsplan 1937, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichten werden.

Als Vizebürgermeister nahm Ratsherr Kreisleiter Dohmgoergen an dem Haushaltsvoranschlag 1937 teilnehmend teil. Seitens der Partei fanden einige Kapitel besonderes Interesse. Hierzu gehörte in erster Linie der Wohnungsbau. Man mußte vor allem darauf sehen, Arbeiterwohn-

der Häuser gebaut, da die meisten während des Krieges bei anderen Truppenteilen getötet haben. Durch dieses Defizit hat eine Aufstockung abgefragt werden an alle Hallenser, die im Weltkrieg ihr Leben für die Nation hingegaben haben. Im Etat 1937 ist bereits ein namhafter Betrag für diesen Zweck vorgesehen. Die betreuenden Stellen werden sich demnach noch in einem Auftruf an die Bevölkerung wenden, die sich hierfür gern mit beteiligen würde.

Doch die Freiherren vom Zein-Estern, die für die Hinterbliebenen von Ehrenbeamten der Stadt Halle bestimmt eine Auffüllung erfahren habe, bezweifelten die Ausführung als sehr erträglich. Es sei nicht mehr recht und billig, wenn die Familien der Männer, die sich für die Stadt eingesetzt haben, im Notfall eine Unterstützung erhielten. Das gelte insbesondere auch für die Ehrenbeamten des Jugend- und Kulturamtes und die Schiedsmänner.

Für die Unterballuna und Verbesserung von Straßen seien ebenfalls sehr erhebliche Mittel eingesetzt worden. Die hierfür sehr gut verwendet werden könnten. Wenn sich auch die Altkolonialverwaltung in Halle besonders schmerzlich geahnte und infolge der herbeigekommenen unangünstigen geographischen Bestimmungen nur langsam vorwärtsdrücken könne, so sei es doch zu begrüßen, daß durch den neuen Voranschlag der vorzüglich angelegte Betrag auf 200.000 RM ansteige. Der Kreisleiter ging dann noch näher auf die verschiedenen Einzelpositionen ein, wobei er u. a. hervorhob, daß bei der Gartenvermehrung ein stark erhöhter Betrag vorgesehen sei, so daß zur Pflege und Herrichtung der Anlagen der Stadt noch weit mehr getan werden könne als bereits in den Vorjahren, die ebenfalls schon gute Leistungen gezeigt hätten.

Zusammenfassend konnte der Kreisleiter feststellen, daß bei Durchführung aller Wünsche und Notwendigkeiten der Etat so, wie er vorliege, zur Annahme empfohlen werden könne. Die großen Gesichtspunkte parlamentarischer Verantwortungsbewußtseinsverpflichtung fänden wie in den Vorjahren so auch in dem neuen Haushaltsplan ihren Niederschlag. Der laufende Aufwand sei durchweg niedrig gehalten und eine Aufhöhung vermeiden. In außerordentlichen Haushaltslagen sei der Schuldendienst besonders Beachtung gebührend; man müsse sich immer wieder vor Augen halten, daß diese Maßnahme einen bedeutungsvollen Beitrag zum Wirtschaftswachstum darstellt und sich genügend gemindert werden kann. Die Schuldentilgung werde sich nicht zuletzt auch zum Nutzen der hallischen Bürgerschaft auswirken.

Am Schluß der sehr eingehenden Erörterung nahm Oberbürgermeister Dr. Dr. Dr. dem an Gelegenheit, allen Beteiligten, insbesondere dem Bürgermeister und der Ratsversammlung, sowie dem Beirat für Wirtschaft und Finanzen, an dessen Spitze Ratsherr Kreisleiter Dohmgoergen, den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Die Stadt Halle könne auf den neuen Haushaltsplan stolz sein.

Mit dem Haushaltsplan wurde die Festsetzung der Kanalbenutzungsgebühren und der Gebühren für die Müllabfuhr für 1937 erörtert. Beide Gebühren werden in der nächsten Sitzung im vergangenen Jahre erhoben werden. Die Art der Veranlagung der Gebühren für die Müllabfuhr wird verschiedenen praktischen Verhältnissen und Einrichtungen unterzogen. Anschließend kam noch der Erlaß eines Nachtrages zur Driftung für die Straßenerweiterung vom 14. 2. 1934 und die Festlegung der Begrenzungsgrenze für das Rechnungsjahr 1937 zur Erörterung. Auch hier sind die-

selben Sätze wie im Vorjahre vorgesehen. Die Änderungen in der Erhebung werden in der Haus- und Grundbesitzverteilung veröffentlicht werden.

Als wesentlicher Punkt stand noch die Ueberlassung eines Grundstücks an die Hitlerjugend, Bonn 36, durch die Stadt Halle zur Erörterung. Nachdem durch Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitlerjugend zusammengelassen und die Aufgabe ihrer Erziehung dem Jugendführer des Deutschen Reiches als einer Obersten Reichsbehörde übertragen worden ist, hat die Hitlerjugend in Zukunft noch einen besonders starken Zuwachs zu erwarten. Diese Erziehungsaufgabe der Hitlerjugend kann nur durchgeführt werden, wenn ihr geeignete Räume zur Verfügung stehen.

Die Stadt Halle hat sich der Frage der Heimbeschaffung für unsere Jugend von Anfang an in besonderer Weise angenommen. Durch den tatkräftigen Einsatz der Stadt war es möglich, der hiesigen Hitlerjugend eine Reihe von Heimen zur Verfügung zu stellen, so die ehem. Feinheitswäscherei, das ehem. Gut Gimritz, das ehem. Pflanzgutheim wehl. Wittenberg, einen Teil des Arbeiterheim Wehlberg, das ehem. Wäldchenheim Wehlberg, Wölberger Weg 65, die Säuglingsklinik im Reichardt-Park, Seebener Straße.

Während der Hitlerjugend das ehem. Gut Gimritz und das ehem. Wäldchenheim Wehlberg als organisatorischen Zentren wieder abgegeben hat, ist ihr Anfang 1935 die frühere Wehmannsche Villa in der Burgstraße 46 um unentgeltlichen Benutzung als Verwaltungsgebäude überlassen worden. Außerdem konnte im Jahre 1936 der Marine-Hitlerjugend das auf dem

städtischen Gelände am Zaalehang hinter dem Wölberger Weg von der Stadt erwerbene Grundstück mit Nebenräumen als Heim zur Verfügung gestellt werden. Schließlich hat die Stadt Halle neben dem im Haushaltsplan alljährlich vorgesehenen Jugendheim, das sich seit dem Umbau auf rund 100.000 RM belaufen hat, Umbau, Erneuerung und Ergänzung eines Teils der vorgenannten Grundstücke noch besondere läbliche Mittel im Gesamtbetrag bis zu rund 55.000 RM, angelegt. Durch diese großzügige Förderung der Hitlerjugendarbeit hand die Stadt Halle mit ihren bereitgestellten Heimen im Reich mit an führender Stelle.

Die Frage nach Beschaffung von weiteren Heimen hat ihren Grund in der anfangs erwähnten Maßnahme der Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend in der HJ. Während in den Uebernahmen der Hitlerjugend in Halle bis 1935 etwa 10.000 Jugendliche zusammengelassen waren, betrug diese Zahl 1936 bereits das Doppelte. Von Monat zu Monat sind weiter laufende Zugänge an Mitglieder zu erwarten. In Anbetracht dieser Tatsache hat der Reichsjugendführer das Jahr 1937 zum Baujahr der Hitlerjugend ernannt, während der Reichs- und Preussische Minister des Innern die Gemeinden zur kräftigen Mitwirkung bei der Heimbeschaffung aufgerufen hat.

Um so erträglicher ist es, daß die Stadt Halle bereits seit am Anfang des Jahres 1937 die Möglichkeit hat und bereit ist, der Hitlerjugend ein für ihre Zwecke besonders gut geeignetes Heim durch Ueberlassung des Grundstücks am Reichardt 7 zu verschaffen. Das Grundstück, das vor etwa zehn Jahren von der damaligen Stadtverwaltung zum Preise von 190.000 RM erworben worden ist, enthält etwa 10.000 qm Fläche und besitzt vor allem einen großen parkähnlichen Garten.

So kann man wohl sagen, daß in der Stadt Halle die besten Voraussetzungen für die Stadtverwaltung das getan ist, was nur möglich war. Die Stadt empfindet es als eine Ehre, an dem Aufbau eines so großen nationalsozialistischen Wertes mitanzubauen, das die Förderung der Jugend und zeitliche Kräftigung der Jugend zum Ziel hat.

Heute neuer Roman

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judelch-Mierswa

und es, die unsere Leserinnen und Leser in den nächsten Wochen vor angenehme und packende Überraschungen stellen werden. Der Roman rollt ab wie ein lebenswunderglückliches und Verwunderndes, und die alte Scherzge „Bub oder Mädel“ wird darin auf eine neue und unterhaltsame Weise behandelt, wobei kein Raum bleibt zur Schilderung einer langsam reifenden, schönen und tiefen Liebe.

ger zu erhalten, die nicht mehr als 1/4 bzw. 1/2 des Einkommens der Volksgenossen für Miete erfordern.

Der Zahl der geschaffenen Wohnungen nach habe die Stadt im vergangenen Jahre geradezu Vorbildliches geleistet, indem mit der Errichtung von 2150 Neubauswohnungen 1936 bisher der Wohnungsbau erreicht worden ist. Auch seien die geförderten Volkswohnungen einmündig zu beurteilen. Der neue Haushaltsplan sehe die weitere tatkräftige Unterstützung des Wohnungsbauwerks vor.

Wesentlich hierbei sei jedoch das auch Industrie und Handel in allen ihren Zweigen eine Verpflichtung fühlen, sich ebenfalls am Wohnungsbau für ihre Gefolgschaft durch Kräfte an beteiligen, denn der Wohnungsbau geht nicht nur die Stadt, etwas an, sondern ist eine Angelegenheit aller Kreise, insbesondere aber der Geschäftsführer.

Ratsherr Dohmgoergen kam dann auf die Errichtung eines Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt Halle zu sprechen. Wohl seien in Halle schon einige Denkmäler für bestimmte Truppenteile vorhanden. Siedurch würde aber nur ein verhältnismäßig kleiner Teil

Wasserstände von heute

Saale	W. F.	Elbe	W. F.		
Grechütz	26,1	4,09	-3	2,65	96
Trotha	26,1	4,09	-3	2,65	96
Bernburg	26,1	4,08	16	2,58	39
Calbe O.-P.	26,1	4,24	10	2,52	27
Calbe U.-P.	26,1	4,32	18	2,42	12
Ortzeau	26,1	4,50	16	2,40	10
Havel					
Brandeb. O.	26,1	2,24	-3	2,96	21
Brandeb. U.	26,1	2,26	-3	2,94	17
Rathenow O.	26,1	2,26	-3	2,94	17
Rathenow U.	26,1	2,26	-3	2,94	17
Havelberg	26,1	3,02	10	2,84	17

Leichter Zugunfall bei Ammendorf

Zwei Güterwagen entgleist / Verletzter vorläufig noch eingetrigg

„Eisenbahnunfall in Ammendorf.“ Wie ein Kaufherr berichtet, ist die Kunde gestern nachmittag in Halle, und es hatte zuerst nach den Anschein, als ob sich hier Einiges hinter der Kunde verberge. Denn der gesamte Verkehr auf der Strecke Werleburg-Salle wurde unterbrochen. Die Schnellzüge hatten Verpätung und Arbeiter, die nach Schichtwechsel mit ihren Wagen nach Halle fahren wollten, mußten die Straßenbahn benutzen, oder sie waren genötigt, auf der Strecke umzusetzen. Die Reichsbahn hatte zur Ueberwindung der Verkehrsstockung einen Pendlerverteh eingerichtet, um so den entstandenen Schwierigkeiten entgegenzuwirken.

Was war nun wirklich geschehen? Ein Güterzug (8407) der Bahnlinie K a m e n b e r g waren 19 Uhr 50 in Richtung Werleburg passierte, war in der unmittelbaren Nähe des Bahnüberganges am Collessener Weg entgleist. Ein Wagen hatte sich überschlagen, lag auf dem Gleise und 12 weitere Wagen wurden durch diesen Unfall in Mitleidenschaft gezogen. Der leichte Unfall blieb gottlob ohne ernste Folgen; denn Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Nachdem wurden durch die entgleisten Wagen, die zum großen Teil mit Kohlen beladen waren, beide Gleise verperrt, so daß ein Passieren der Strecke vorerst unmöglich war. Von Halle und Werleburg aus wurden mit großer Eile Schnellzüge und Umtriebe die nötigen Hilfsmaßnahmen ge-

troffen, so daß schon kurze Zeit nach dem Unfall der Normalverkehr wieder begonnen werden konnte. Gegen 19 Uhr waren diese Arbeiten so weit fortgeschritten, daß ein Schnellzug in langamer Fahrt das freie

Türnschlüpfel Trainingsschule Gummi-Blieder

Weiß postieren durfte. Es wurde an der Unfallstelle unmittelbar weiter gearbeitet, daß bereits heute vormittag wieder das eine Gleis voll in Betrieb genommen werden konnte.

Ammendorf wird Stadt

Wie wir hören, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Wünsche der Gemeinde Ammendorf auf die Erhebung eines Ortspreises. Die über diesen Ort ausgetragte Urkunde soll in einer besonderen Festschrift der Ortsverbände und Gemeinderäte heute abend dem Bürgermeister der Stadt Ammendorf übergeben werden.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Sonnabend: Aufhellung, zwischen Süd und West schwache Winde. Weil hart bewölkt. Keine Niederschläge. Mild.

Feine Mischung-richtiges Format- sachgemäße Verpackung

sind Ihr Anstellung im großen Jumo-Lieferant! Ein im Harz mit dem besten Geschmack und in dickem runden Format immer

ihren Jomonomastischen, Schlimm Jumbo, Jumo-Romijn sind Labormittel!

Aus gutem Grund ist Jumo rund!

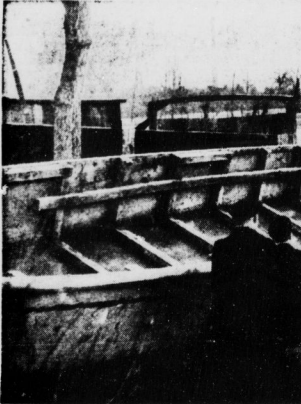


Mitteldeutsche Heimat

Schiffer machen das Steuermanns-Examen

Prüfung in der Schifferschule Milsleben / Von großer Fahrt auf die Schulbank

Wenn der Winter mit kaltem Frost, Eis und schiefem Wasser kommt, müssen die Saalefähre Millen und die Saaleschiffer feiern. Das ist die Zeit, in der die Schiffer für einige Wochen zu Hause sein können in den kleinen Dörfern und Städten längs der Saale. Von Weitz in der Westeichen und weiter abwärts über Riechburg und bis



zur Saalemündung liegen die Deimadörfer und Schifferdörfer, in denen man neben vielen kleinen Säulern hohe Masten und an festigen langen Flaggen mit vielen bunten Wimpeln sehen kann. Hier wohnen seit Generationen, ja seit Jahrhunderten die Saaleschiffer, und so wenig sie auch das Jahr über zu Hause sind, sie haben sie doch an ihrer Heimat. Manchmal dauert es aber auch viele Wochen, in denen sie still liegen und auf gutes Wasser warten müssen, bis ihnen dann gar nicht lieb und auf den Seiten kann man zu solchen Seiten die Schiffer in großer Truppe beisammen sehen, wie sie über Wind, Wetter und Zeitläufte reden. Oder sie lehnen in langer Reihe über das Geländer, rauchen und sprechen und zeigen der Saale auf recht drastische Art, daß sie gar nicht mit ihr anfeinden sind.

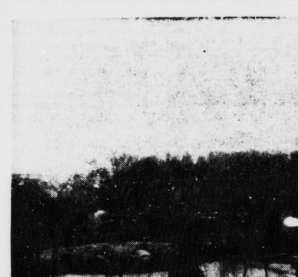
Manchmal ist es aber Schiffern auch gar nicht recht, wenn freie Fahrt a u b a l d kommt. In dem Städtchen Milsleben ist nämlich eine Schifferschule zu Hause, in der in zwei Klassen die Schiffer ihr Steuermannsexamen machen können. Eine sehr gründliche und umfangreiche Ausbildung geht dieser Prüfung voraus und von den Schiffabreißenden bis zu praktischen Arbeiten auf einer Schiffswehre wird den angehenden Steuerleuten vieles bei-

gebracht und vieles abgefragt. Kommt nun mitten in die Schiffe hinein freies Wasser, geht Fahrt und gute Fracht, dann packen sie schnell Bücher und Schulzeug in die Ecke, an Bord geht's und bald schwimmen sie die Saale abwärts oder aufwärts, und mit ihrem Steuermannsexamen müssen sie dann eben warten bis zum nächsten Jahr! Es soll schon vor-



gekommen sein, daß einer dreimal oder gar noch öfter angeht hat, in die Prüfung zu steigen und jedesmal kurz vorher auf's ab zu gehen mußte.

Wenn man wieder Prüfungen in Milsleben, die Schiffer haben wieder in den Schulbänken, und vielleicht war dem einen oder anderen recht heiß und er wünschte sich, daß er



wie lieber auf Fahrt wäre und dieses Jahr doch noch einmal „aussehen“ könnte. Aber schließlich ging doch alles gut und am Ende konnten sich die neuen Steuerleute gegenseitig gratulieren zu ihrem Patent.

Die Prüfung fand unter Leitung des Barons Hinz, dem Leiter des Staatlichen

Wasserbauamtes Halle und im Beisein des Preussischen Staatskommissars für die Prüfungsausschüsse für Elbschiffe, Elbstrom-Inspektoren Dr. Pöschel, Wandenburg, Hall. Die Steuermannsexamen bestanden die Schiffer Gromm, Poland, S. Lampe, Walter, Jacnicke und Kuntina.

Elster-Cuppe-Aue weithin überschwemmt

Saale, Cuppe, Elster und Aufer führen Hochwasser / Zahlreiche Schäden

Die schwierigen Witterungsverhältnisse dieses Frühjahr, harter Schneefall, plötzliche Regenfälle und die dadurch schlagartig fall in allen Gebirgen einsehende Schneefälle haben eine allgemeine Hochwasserwelle mit sich gebracht. Alle Flüsse haben hohe Wasserstände, vor allem der in den Altarmen, ausgetretene Elbe, Ueberflutungen und schwere Wasserschäden gemeldet.

Nur unser engeres mitteldeutsches Gebiet, früher eines der gefährlichsten Hochwassergebiete, ist bis jetzt verhältnismäßig verschont geblieben. Die Saale führt zwar erhebliche Wassermengen und in der Weisenfelder Gegend sind bereits Ueberflutungen eingetreten, doch wirkt die Saalealtnähe bereits sehr günstig aus. Eine Stätte wird wahrscheinlich schon auf weiten Strecken am Mittellauf der Saale große Hochwasserfluten zu verzeichnen. Zumal die Uferlinie, die an großen Strecken über ihre Ufer getreten ist und wie wir bereits meldeten — der Saale große Wassermengen zuführt, sowie Cuppe und Weiße Elster viel Wasser führen. Elster- und Cuppeaue sind seit einigen Tagen auf weiten Flächen überschwemmt.

Bei Annaburg/Böden dehnen sich breite Wasserfluten in der Aue, bis nach Planena hinan sind die Weiden und Acker überschwemmt. Das Wasser hat gegen die letzten Jahre einen sehr hohen Stand erreicht, wenn auch die Ueberflutungen früherer Zeiten, als mehr Talsperren noch in den Jahren für die Regulierung sorgten, noch nicht zu befürchten sind. Die einsehende Elbe, vor allem die Nachtrift, haben zudem der Schneefall etwas Einhalt geboten und den Wasseranstieg verzögert. Unterhalb Weitz hat die Weite bei Weitz mit den schon sehr weit reichenden Ueberflutungen.

Von der Elbe erhalten wir folgende Hochwasserstände: Nachdem das Hochwasser der

Elbe am Mittwochmittag um 15 Uhr einen Höchststand bei plus 580 Meter am Torzauer Pegel erreicht hatte, trat ein leichter Rückgang ein. Am Donnerstagmittag ging eine neue Wasserhochscheidung ein, bezugslos die Elbe in Torzau am Freitag, 26. Februar, mit 6,05 Meter den augenblicklich an erwarteten Höchststand erreicht haben wird. Allerdings dürfte die herrschenden Witterungsverhältnisse weitere Hochwasserwellen verursachen. Eine neue Welle ist bereits unterwegs, wie aus Meldungen vom oberen Stromlauf herorgeht. — Der sonst so friedlich dahinfließende Elbstrom hat ein ganz anderes Bild bekommen. Schmutzige graue Wassermassen wälzen sich stromab. Teilweise hat der Fluß eine Breite von 400 Metern. Hin und wieder berührt er bereits den Deichfuß. Nur wenige kurze Schutzdämme verhindern gegen die Strömung anzukämpfen. Die Talschiffahrt ist fast restlos stillgelegt. Die fürzlich an der Elbe wieder aufgenommenen Arbeiten müssen wieder eingestellt werden. R. W. B.

Mit einem Bein unter die Räder geraten. Köthen. Beim Rangieren auf Bahnhof Köthen stürzte am 22. Februar ein 40-jähriger verheirateter Rangierarbeiter Karl Döwe aus Köthen von einem Wagen und geriet mit dem rechten Bein unter die Räder. Döwe wurde einer Privatambulanz angeführt, in der ihm der rechte Fuß abgenommen werden mußte.

Das Auto gestohlen. Cöbura (Kr. Schmewitz). Ein Einwohner hatte mit dem Kraftwagen eine Fahrt nach Berlin unternommen. Er hatte dort das Auto, das ihm der Wagen gestohlen wurde. Die Diebe benutzten die Gelegenheit, als der Fahrer seinen Wagen unbeobachtet kurze Zeit stehen ließ.

mit der größten Vollständigkeit schon Am Leipziger Turm für 160,-

Friedrich Müller

Adler-Maschinen



Bilder: W. H. H. H.

ihren neuen mütterlichen Pflichten auf vornehmlichste darüber den eigenen, ihr so lieb gemeinen Beruf. Fräulein von Zieling hatte Minni Lindert. Nachdem sie an Konfessionsunterricht in glänzendem Examen abgelegt hatte, gab sie Konfessionsunterricht eine beträchtliche Schülerzahl. Hauptpflicht unterrichtete sie junge Mädchen seiner Dresdener Pensionate. Außerdem hielt sie in den Pensionaten auch Konfessionsunterricht und führte ihre bildungsunfähigen Zöglinge in Museen, Galerien und die vielen Quantitäten, an denen das schöne Dresden reich ist. Sie hatte, einem inneren Drange folgend, in Leipzig einige Semester Konfessionslehre studiert und verwendete nun ihr Wissen und Können praktisch. Von klein auf hatte sie ja in dieser Welt der Kunst und Schönheit gelebt. Ihr Vater war ein bekannter Konfessionslehrer gewesen, dessen Bücher und Abhandlungen in der Konfessionslehre viel gelesen wurden. Hofmann, die viele Jahre das einige Kinder der Eltern gewesen war, hatte ihres Vaters Anlagen und Talente geerbt. Wenn ihr die Götter auch keine körperlichen Reize in die Wiege gelegt hatten — sie war sogar ein wenig verwöhnt — so hatten sie ihr doch dafür hohe Geistesgaben geschenkt. Jährelang war sie ihres Vaters Hofmanns Schülerin.

Das ganze Heim Fräulein Hofmanns atmete Schönheit und Harmonie. Es glied mit seinen vielen darin aufgestellten Naturalien und Sammlungen allerdings mehr einem kleinen Museum als einer normalen Wohnung. Zuhörten führen, wie ein kleiner Wirbelsturm, Peppi und Seppel und richteten mit ihrem ungebändigten Uebermut vielen Schaden an. Unwissend und pietätlos benutzten sie, wenn Mutter mal nicht da war, feinstes Geschloß als interessante neue Spielzeuge. Bedenklich waren auch ihre Gesänge und ihr Wissensdrang, das „Innere“ mancher Sachen zu erforschen. Dabei gab es natürlich Bruch, Scherben — und dann Strafen, Tränen und große Grollen bei der

Besserung. Die wurden zwar ernst gemeint, aber nie gehalten. Wenn das Wetter leidlich war, bevorzugten die Kinder zum Glück für ihre Entdeckungsreisen in der Hauptstadt den großen Garten. Etwas beschränkt sie dann getrennt und nahm begeistert teil an ihren wilden Spielen. Freilich daran, daß an dem Schatz der weißen Angorakatze der Nachbarsleute eine Wacke gebunden wurde, war er unähnlich. Dafür aber behüte er mit großer Freude das geunglückte, flingende, sich nur sehr schwer fährende Tier in wilder Jagd durch die Gartenwege, gefolgt von dem vor Begeisterung wilde Indianerrufe ausstößenden Zwillingsspaar.

Es kam auch vor, daß Peppi und Seppel das Feld ihrer Weidung zu eng wurde. Dann rüffelten sie heimlich und hüll aus und durchwanderten Hand in Hand sehr interessiert die Gegend. Natürlich vergaßen sie darüber Zeit und Ort. Daß sie sich nie pünktlich nach Hause fanden, war bedauerlich, aber üblich. Manchmal verließen sie sich auch und mußten geizig werden. Ein Fall war besonders schlimm. Da waren sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend purlos verblieben. Endlich fand man sie friedlich schlummernd ganz tief im Waldpark auf dem Weiden Hügel.

Sie erklärten dem sie wild anbrüllenden „Onkel Major“, der mit auf die Kinderbedürfe ausgegangen war, sehr freundlich, daß sie nur die Knäuelberge hätten finden wollen, von der Mutter ihnen gehen oben erlaubt hätte. Sie besaßen nicht, warum das Mutter sie immer wieder weinend an sich drückte. Und weil sie das nicht begriffen, brüllten sie schließlich selber los. Daraufhin wurden sie bestrafte, getödtet und nach Haus getragen. Ein anderes Mal fing man sie an dem Elsterufer auf, wo sie gerade einen dort am Ufer liegenden Kahn besetzen wollten, „nach Amerika zu fahren“.

Der Hauptteil aller Strafpredigten der entsetzten mütterlichen Tante Hofmanns ergab

sich gewöhnlich auf das Haupt Seppel. Seppel war die Ältere, sie hätte doch die vernünftiger sein müssen! Peppi merkte sich das, und bei allen nun noch folgenden Unlügen erklärte er stets: „Meine große Schwester hat das so haben müssen.“ Diese Ueberzeugung teilte das Seppel für alles, was geschah, verantwortlich zeichnete, nahm er aus der Kinderzeit mit hinüber in sein ganzes späteres Leben.

Als die beiden Unbände zur Schule kamen, zeigte es sich, daß sie gut und rasch lernten. Sie machten die Berufslos glatt durch, ebenso sämtliche Kinderarbeiten, und landeten schließlich beide im Gymnasium. Auch hier bemühten sie sich, Beide sahen am Kopf der Klasse, Seppel natürlich, wie sich das für die Ältere gehörte, einen Platz über dem Peppi. Von Jahr zu Jahr wurden sie zwar, was sehr nötig war, vernünftiger und gelehrter, aber ganz konnten sie auch als Heranwachsende ihrem Uebermut und ihrer fröhlichen Laune nicht entsagen. Besonders liebten sie es, mit ihrer allerdings labellhaften Neugierde anderen Leuten lustige Streiche zu spielen. Es kam vor, daß Seppel für Peppi in dessen Anzug natürlich, ein paar Stunden Karzer abstrafte, der man fraßen dem Jungen für eine allzu große Frechheit zubüßte hätte. Nun rächte sich das lose Volk damit, daß es den Lehrer, der diese Strafe verhängt hatte, zum Gaubium der ganzen Klasse ätzte. Aber auch das nun ihnen so sehr geliebte Mutter und die anderen Hausbewohner wurden gar oft durch berattige Täuschungen genedt und verkokt. Die beiden Schelme kooperierten einander so glänzend, daß man fastlich oft nicht würde, nicht nur Seppel in dem Jungengange oder der Peppi. Beide waren gleich groß und gertenslang. Später, als sie älter wurden, ließ Seppel allerdings ihre blonden Locken wachsen, während Peppi „kurgeschoren“ herumließ. Nach ausgiebigen Freizeiten aber entwickelten sie sich zu zwei prächtigen jungen Menschenkindern. Fräulein Hofmann hatte ihre helle Freude an ihren Zwillingen. Ad und zu kamen wohl noch angelhörte Stunden für sie, wenn die beiden mit ihren Freunden

und Klassenossen zu Partyspartien in die Sächsischen Schwitz ausgingen oder wenn sie in ihrem Reddelsboot trotz Sturm und Wind weite Fahrten stromauf oder stromab machten, oder außer serflichen oder nassen Schanden, kleinen Pöbeln und Schmutzabstrichen, wenn sie mal ein bißel abstrizten oder ins Wasser hinein, brachten sie, gottlob, stets ihre geliebten Wieder heim. Und das war schließlich die Hauptlage.

Beide waren Peppi und Seppel 12 Jahre alt. Seit früher in der Prima und bisseits auf ihr Natur los. In weiten Wochen sollte es steigen. Sie hegen nicht den geringsten Zweifel, daß sie es bestehen würden. Eher gelte, wie beide waren, wollten sie es möglichst gut bestehen. Das war Ehrenpflicht für sie. Mutter! Ihre wertvoll um sie verdient, daß sie ihn diese Freude machten.

Beide mußten auch schon genau, was sie werden wollten. In Peppi spukte das Blut seines Großvaters Stellung. Für ihn kam nur ein Studium in Frage: Philosophie und Musik. Schließlich — Seppel mochte zur Bühne. Es hatte eine große, schöne Altarme, war bodenständig und besaß ein stilles schaulustigeres Talent. Das es außerdem eine idelle Idee hatte und bildbüßig war, wäre für den gemäßigten Beruf kein Nachteil gewesen. Fräulein Hofmanns von Stellung lag in diesen förderlichen Vorzügen aber gerade das für sie als Mutter Befähigende. Es wurde dafür von dem Geschwisterpaar weidlich ausgeführt. Schließlich lag sie mit und erklärte sich einverstanden damit, daß Seppel Sängerin würde — aber — — —

Dieses aber war Onkel Benzel Anreiter in Innsbruck, der Vormund der Kinder. Er mußte, da sie minderjährig waren, seine Einwilligung zur Berufswahl und die zur Ausübung nötigen Mittel geben.

Onkel Benzel war jedoch ein sehr schwieriges Kapitel. Fräulein Hofmanns hatte einen großen und nicht unbedingten Zorn gegen diesen Mann. (Fortsetzung folgt.)

Berliner B6rse vom 25. Februar 1937

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe. Lists various bond types and their values.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Allg. D. Cr.-A., Berl. Handelsg., Com. u. Privat., etc.

Disch. Ad. Tel. Deutsch-Ges.

Table listing Deutsche Gesellschaften like Disch. Ad. Tel., Deutsch-Ges., etc.

Mitteldeutsche B6rse

Table listing stocks from the Mitteldeutsche B6rse, including Dresd. Bank, Leipzig, etc.

Disch. festverz. Werte

Table listing fixed interest securities from Disch. festverz. Werte.

Chem. u. Hyd.

Table listing chemical and hydro-related stocks like Chem. u. Hyd., Dresd. Chem., etc.

Freiverkehr

Table listing free trade stocks such as Akt.-Br. C6then, Akt.-M. Berlin, etc.

Berl. Devisenkurse

Table listing Berlin exchange rates for various currencies.

Table with 2 columns: Goldpandbriefe, Verkehrs-Aktien. Lists gold certificates and transport stocks.

Table with 2 columns: Industrie-Aktien, Disch. Ad. Tel. Lists industrial stocks and Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Table with 2 columns: Disch. Ad. Tel., Disch. Ad. Tel. Lists Deutsche Gesellschaften.

Stadttheater Halle advertisement for 'Lody' and 'Falstaff'.

Verbilligter Sonderzug advertisement for the football match between Germany and France.

Advertisement for 'Am Tage seiner Konfirmation' featuring a portrait of a young man.

Leichte Kavallerie advertisement for a film.

Rundfunk am Sonntag advertisement for Leipzig and Deutschlandsender.

Advertisement for OHO Knoll watches.

Ringk6mpfe advertisement for a wrestling event.

Zur Konfirmation advertisement for Kurt Weib.

Advertisement for 'Wie sich's zur Einsegnung geh6rt'.

Masken-Kostume advertisement for costumes.

Mit dem Auto nach Berlin advertisement for a car trip.

Advertisement for 'Automobil-Ausstellung'.

Winterreisen in das deutsche Hochgebirge advertisement for winter trips.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen sind billig!'.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen'.

Wesselwang advertisement for a spa.

Advertisement for 'VEREINS-NACHRICHTEN'.

Advertisement for 'BS Am Markt'.

Large advertisement for 'Da Familienl6tt' magazine.

Der Bürstenbinder

Eine Schürze von Josef Friedrich Perkonis.

Sie haben eine köstliche Nachfrage, die Bürstenbinder, sie sollen an ewigen Durst leiden, heißt es, aber sie müssen sich nicht vertreiben. Der Durst kommt nämlich von dem Borsten und Haaren, befeuchten sie, von einem winzigen Staub, der da beim Bürstenbinder entweicht, und es kann ganz gut so sein, denn sonst wäre nicht einzuwenden, warum gerade die Bürstenbinder und nicht etwa die Pfänder oder die Seilmacher zu einem gesegneten Durst ihren Namen gegeben haben.

Nach der Bürstenbinder, der freilich nur vor erfindende Geld dieser kleinen Geschäfte, die sich im vorigen Jahrhundert wirklich ereignet hat, ist nicht aus der Art; er müßte rechtlich das feinste Borstentrocknen trocknen Dankes.

Da geschah es eines Abends, daß die verschorenen Freunde ihn völlig beschützten; es fiel ihnen nicht schwer, denn jener gefestigte Herr verlor ja gerade dem Bürstenbinder jeglichen Widerstand. So half er ihnen denn wieder bei ihrem Vorhaben.

Nauchige Beschreiber sind nach der Mitternacht wohl nicht mehr wachlicher in der Lösung eines frühlichen Unfalls, sie sind nicht mit Worten des hellen Tages zu messen, denn sonst würden sie nach dem Durst der Mitternacht selbst verkommen. Sie schämten sich seiner zwar beim nächsten Lichte, doch es ist nun einmal geschieden.

Wenn dem nicht so wäre, hätte es auch kein größeres und rätselhaftes Nummern nicht einfallen können, den feinen Bürstenbinder in eine Kapuzinerkutte einzuflechten, auf eine Schreibzettel zu laden und zu dem Kapuzinerkloster der Stadt zu bringen. Das aber ist die nachgelagerte Schuld.

Sie riefen die beiden und lieferten den verlassenen Bruder Pfänder dem fremden Kapuziner ab, den auf der Straße aufzufahren zu haben sie vorgaben. Der entsetzte Pfänder übernahm den heißen Haß und trat ihn auf seinen Schuften brüderlich in eine leere Reife. Es mochte aber auf irgendeine rätselhafte Weise ein jüngerer Bruder in der Kapuziner der lüdnigen Welt geraten sein, der Zettel schließt nie, und er hat keine Erklärung vor dem Heil, seine Schen vor der Zettel. Punkte übergeben ein schwarzes Schaflein, der da des Weines voll lag; seine Ordensschwärze auf dem Kopf war von Saar verwilligt und vermerkt wie der Berg von Gestrüpp. Dumm, dem an der Vater Guardian gehörte die Reife zu teilen.

Am Morgen führte ihn der Pfänder in die Reife, wo der fremde Bruder noch schlafend lag. Sie hatten große Mühe, ihn zu erwecken, und als ihn der Vater Guardian andromerte, blinzelte er zunächst einmal mit den Augen, als könnte er an einen so lebendigen Traum nicht glauben.

Da aber kam die Frage noch einmal dahergekommen: Wer bist du, und woher kommst du?

Neht gingen ihm die Augen doch auf, und sie sahen den unbekanntem Ort, sahen die leeren Mauern, das große Kreuz an der Wand, sahen zwei alte, bärtige Männer, freudlos war das eine Gesicht unter dem weißen Haar. Ach, das waren ja zwei Kapuziner — wie kamen die nur an sein Bett, und wo stand dieses Bett? — und er blinzelte an sich hinab, da lag in ein Mensch in einer braunen Kutte, ein dritter Kapuziner, über den sich die anderen zwei beugten.

Und da stammelte er denn und erkannte seine eigene Stimme kaum: „Schaut's einmal ... bei dem Bürstenbinder D. nach ... Wenn er zu Hause ist ... dann weiß ich nicht ... wer ich bin ...“

Der Urahn der Hypnotiseure

Der Teufelsbanner Gahner / Von Dr. Heinrich Kriebel

„Mit jedem Tage geht es mir in jeder Hinsicht immer besser und besser.“ Wer kennt nicht noch diese Formel, mit der C. O. U., der wunderliche Willensbrecher aus Nancy, einer erstaunlich aufstrebenden Mittelwelt eine „neue“ seelische Ordnung in die Hand gab?

Es ist jedoch alles schon dagewesen. Und geradezu läßt mitten uns Götter und alle ähnlichen Unterbewußtseinsführer an gegen den Pfarrer Gahner, der Teufelsbanner. Der liebe nicht die kurzgebeutete Biene, nicht die sanfte Heberung. Der rittelte die Menschen, die zu ihm kamen, wie ein Sturmwind durch; er schickte sie vom Himmel durch die Welt zur Hölle, oder besser gesagt, umgekehrt. Seine Erfolge waren „unerschöpflich“ und lag ungläublich und haben in ihrer Art nichts Ähnliches im 18. Jahrhundert aufzuweisen; fast einer einer Biographie, einer feiner Gegner wohlkomme.

Joseph Gahner, 1727 in Brinn in Österreich geboren, lebte als schlichter Pfarrer an Kloster im Bistum Gurz, als er zuerst um das Jahr 1744 als Wunderarzt stärker hervortrat. Zunächst gab er in einem abgedruckten Büchlein eine Theorie seiner Heilungen. Wenn der menschliche lebende Wesener mit dem „herrlichen Magnetismus“ arbeitete, so stellte Gahner seine Kuren auf eine durchaus religiöse Grundlage. Er unterrichtete „natürliche“ Kranken und solche, die durch die Unreinlichkeit durch den Teufel hervorgerufen werden. Es gibt, nach Gahner, viele Menschen, die vom Teufel besessen sind, der sie plagt, indem er natürliche Krankheiten nachmacht. Man kann ihn austreiben, sobald der Arzt die richtigen Mittel ohne Erfolg bleiben, so handelt es sich um

eine natürliche Krankheit, gegen die dann die üblichen Mittel angewendet wären.

Ueber die Erfolge Gahners liegen eine Anzahl durchaus zuverlässiger Zeugenaussagen vor. Wollen wir von den vielen beglaubigten Berichten hier einen sprechen, der uns sein Vorgehen am deutlichsten veranschaulicht: „Ein undwundzigjähriger Mann namens Kollinsky fuhr zu ihm hereinzutreten. Allein zu gehen, oder auch nur zu stehen, war er nicht imstande. Er lag immer lebendigen Stetset ähnlich, so war das Fleisch schon abgestorben. Das Gesicht war bleifarbig, der Atem ganz beschwerlich. Husten und Auswurf wie bei einem Lungensichtigen. Das schleichende Fieber war deutlich im höchsten Grade zu erkennen, und jeder der Anwesenden hätte glauben sollen, er würde binnen Tag noch seinen Geist aufgeben. Zureden konnte er kaum noch.“

Gahner sprach ihm Mut zu, versicherte, daß die Krankheit von dem Teufel herkomme und daß er gar leicht und vollkommen genesen werde. Er solle nur, jetzt und in Zukunft, gänzlich auf die Kraft des heiligen Namens Jesu vertrauen. Und er aber begann zu überzeugen, so solle nun der Patient und das Aeußere augenblicklich aufhören und sich flüchtig das kalte Fieber, das er vor sieben Monaten gehabt, einwickeln. Er befehle solches im Namen Christi. Während nun der Patient flüchtig war, über ein kaltes Ueberziehen über den Nacken zu legen; er gab, mußte sich strecken, die Nägel wurden blau, die Fingerzehen kalt. Ein ständiger Frost erfüllte den ganzen Körper.

Jetzt solle auch der Durst kommen, besahet sich Kollinsky, wie er ein wenig Wasser trank, so fühlte er die Hitze und die Kopfschmerzen

Was alles in der Welt passiert

Der Junge, der nur bei Licht schlafen konnte

Einen traurigen Tod fand kürzlich der lebensfähige Francis Everton zu Plymouth. Er lag schon daran, weil der Junge ein an sich von der Natur sehr geliebtes Wesen war. Er war hübsch, aber wie so oft, hatte sich auch hier dafür auf der anderen Seite ein Ausgeklügel gefunden. Francis besah die Fähigkeit, im Dunkeln besser sehen zu können als im hellen. Er hatte das, was man „Nagengaugen“ nennt. Aber diese Begabung eben sollte ihm zum Verhängnis werden. Es war stets eine besondere Sorge seiner Mutter gewesen, ihn abends zum Schlafen zu bringen. Andere Kinder schlafen ja in der Dunkelheit leicht und gern ein. Bei Francis war es umgekehrt, er mußte Licht haben, um einzuschlafen. In der Dunkelheit sah er zu, und das lenkte ihn ab, und hinderte ihn zum Einschlafen. Während andere Kinder bei Licht gemühtlich nicht schlafen können, mußte Francis Winter jeden Abend in seinem Zimmer eine kleine, schwache Gaslampe brennen lassen, wenn sie sicher sein wollte, daß der Junge den Schlaf fand. So tat sie es jeden Abend. Neulich nachts muß aber ein nicht geschickter Junge die Hand über den Lampenschirm gesetzt haben. Das Gas

brannte ungedindert in den Raum, und Francis lag in der Tod hinüber.

Proseß — um eine Wanze

Ein Gericht in Liverpool hatte kürzlich Studenten mit den Gewohnheiten eines einzigen Sotweins beschäftigt. Dies, weil Miss Ada Birder, Vorführerin für Hilfe, angeklagt wegen der wilden Angriffe befallener Wanzen einen ganzen Monat ihren Beruf nicht ausüben konnte. Die Angeklagte hatte in einem Hotel, in dem sie den einmütigen Unfall erlitten hatte, auf Schabernack. Ein großes Aufgebot von Zeugen und, wenn man in diesem Falle so sagen darf, von Scherzschändlingen kämpfte für und gegen die Dame. Der sehr humorvolle Richter kam daraufhin zum dem Schluß, daß besagte Wanze nicht etwa ein Dauerinwohner mit schmerzlicher Familie in dem Hotel gewesen sei, sondern auch nur ein vorübergehender Gast. Der Gerichtspräsident erklärte, offenbar auf Grund eigener Erfahrungen, es habe sich um eine ganz alte Heeresartie gehandelt. Schließlich bewies die der Richter, daß Wanzenfamilie einen Monat lang arbeitsunfähig machen könnten. Miss Ada Birder wurde mit ihren Ansprüchen gegen das Hotel abgemildert. Dessen Vorname war auf alle Armeensoldaten waren somit freigesprochen.

HEDDA WESTENBERGER Sechs Brettern, eine Liebe und ein Dorf

Ein Wintersportroman um zwei Frauen

(21. Fortsetzung.)
Aber da ist ja Christa. Man kann sich auf sie verlassen.
Und mit einem Nicken, wieder zu Catherine gemandt: Gehn einseitig den Fremden. Ich bin neugierig, wie sie es macht.
Catherine gibt keine Antwort. Sie liegt mit geschlossenen Augen. Vom Schütteln des Schüttens gilt ihr Kopf auf dem weissen Kissen ein ganz klein wenig.
Doch kommt es etwas nicht vom Rütteln des Schüttens, sondern von innen?
Nun liegt Catherine's Brief offen seit etlichen Wochen in Andreas' Schreibtisch. Es liegt nicht gar so viel darin — nur das Überwichtigste, was so sagen ist, wenn zwei Menschen einseitig auseinandergehen. Und es ist mit seinen, mühsamen, unangenehmen Buchstaben geschrieben, rein, bingemalt — denn Catherine hat zu der Zeit, da sie den Brief schrieb, ihre rechte Hand noch im Gipsverband getragen und sich nur der linken bedienen können.
Aber das ungeheure Gimmeln! Schreibt sie am Schluß, „bist mir weitens über den Schmerz dieses einseitigen Abschiednehmens hinweg. Ich muß so sehr auf das Schreiben aufpassen, daß ich zu weinen vermag.“ Andreas. Und das ist gut so.
Duerst, als der Brief nach langsam vergeblichem Warten endlich kam, war Andreas wohl von dem Kopf geschlagen. Er hatte Vorwürfe

dann, so ganz allmählich, kaum merklich hört er auf zu arbeiten. Und eines Tages, so sicher, als ob jemand vor ihn hin träte und es ihm sagte, nicht er könnte bis in den letzten Winkel seines Herzens hinein: Catherine's Handbuch schreibt nie wieder. Das Lied ist aus, Unwiederbringlich aus.
Nahm es ihn? Wirt es Schatten über sein Gesicht? Reicht es ihm bittere Tränen um der ihm alten Mund?
Ach, so merklich ist es klug und so hart es sich anhöret: Dafür ist gar keine Zeit. Denn da ist Reß, und es ist immer noch wie ein Bau ohne Dach. Jedermann wartet und fragt und murr: Wenn endlich fragen wir denn das sichere Dach über den Kopf, wann endlich find wir denn fertig, wann endlich ist alles getan, was noch zu unserer vollständigen Geborgenheit getrieben muß?
Und wiederum richtet die und ähnliche Fragen an Andreas, in dessen Büro sich darüber die Altenhündel und die Korrespondenzen häufen und der eigentlich ein Zauberflüßler sein müßte, sollte er all den Geworbenen nennen, die plötzlich an ihn gehen wollen.
Aber man ist kein Zauberflüßler, lieber mein. Man kann zum Beispiel nicht dafür, daß gerade dieses Winter die Tanninen heude jede Woche die Aufschlitztrage nach Reß verschlitten. Und man kann auch mit dem Reßschiffen nicht so bangen sein, als wenn weiter den Aufschlitztrage reiten und auszuhalten, daß man wenigstens fürs Frühjahr die nächste Zuführung von den Tanninen und Tanninlösungen der Straße bekommt. Aber der Aufschlitztrage ist sehr temperamentallos und langweiliger Reß, da müßt der Reßschiffen Reiter nichts, das müßten die Leute doch begreifen, nicht wahr?
Aber sie begreifen es nicht. Sie meinen, es liegt am Andreas. Er tut nicht genug. Er rührt sich nicht genug. Er müßte mit dieser Reß schon viel mehr tun.
Und mit dem Drahtseilbahnprojekt müßte er weiter sein, jamvoll. Warum ist denn noch immer kein Pfennig Geld da? Warum fürzt

